

Leitfaden

zum Erstellen von Hausarbeiten sowie Bachelor-
und Masterarbeiten im Fach Evangelische Theologie

Inhalt

Verfassen einer Hausarbeit	1
1 Inhaltliche Richtlinien.....	1
2 Formale Richtlinien.....	2
2.1 Deckblatt	2
2.2 Inhaltsverzeichnis.....	3
2.3 Layout	3
2.4 Zitation.....	4
2.5 Eigenständigkeitserklärung.....	8

Wir wünschen viel Freude und gutes Gelingen beim Verfassen der Arbeit!

Prof. Dr. Maren Bienert, Prof. Dr. Carsten Jochum-Bortfeld, Prof. Dr. Martin Schreiner in
Abstimmung mit der Fachschaft Evangelische Theologie

Verfassen einer Hausarbeit

Bei dem Verfassen von Hausarbeiten als Prüfungsleistung ist zu beachten, dass die Inhalte, sowie Titel und Gliederung mit den Dozierenden abzusprechen sind. Dafür ist es notwendig, eine Literaturliste zu erstellen, um einen klaren Überblick zu erhalten, welche Literatur vorhanden ist. Hier empfehlen sich z.B. folgende Online-Bibliographien für eine kostenlose Literaturrecherche:

www.ixtheo.de/ und https://rke.cidoli.de/webopac/index.asp?DB=w_cibuch

Der Umfang der schriftlichen Arbeit ist durch die jeweilige Prüfungsordnung festgelegt. Die Arbeit ist einseitig bedruckt im DIN-A4-Format einzureichen. Bachelor- und Masterarbeiten sollten im Copyshop gebunden werden (Leimbindung). Bei anderen Arbeiten genügt es, sie in einer Klemmmappe oder einem Schnellhefter einzureichen. Eine Zusendung per E-Mail ist nur in Absprache mit den Dozierenden möglich.

1. Inhaltliche Richtlinien

Wie eine Hausarbeit aufgebaut ist, hängt von ihrem Inhalt sowie dem Fachgebiet ab.

Grundform einer Hausarbeit

1. Einleitung: Fragestellung, Schwerpunkte, Vorgehensweise
2. Hauptteil: Theoriegeleitete Erörterung der Fragestellung
3. Schluss: Fazit, Ausblick

Bachelorarbeit und Masterarbeit

Die Bachelor- bzw. Masterarbeit wird unabhängig von den zu belegenden Seminaren geschrieben. Das Thema sowie die genaueren Inhalte werden in Absprache mit den Dozierenden ermittelt. Im weiteren Verlauf der Anfertigung ist es ratsam, mit den betreuenden Dozierenden in Kontakt zu bleiben und bei auftretenden Schwierigkeiten das Gespräch zu suchen.

Wichtig: Es sollte sich rechtzeitig beim Prüfungsamt (<https://www.uni-hildesheim.de/dez3/pruefungsamt>) über die Fristen der Anmeldungen der Abschlussarbeiten erkundigt werden.

2. Formale Richtlinien

Grundsätzlich gilt: Hausarbeiten dienen zu einer genaueren und wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit Fragestellungen der evangelischen Theologie. Die Formalia einer Hausarbeit sind wichtig und können im schlimmsten Falle bei Nichtbeachtung das Verstehen des Inhalts verhindern. Es sollte sich dennoch primär auf den Inhalt der Arbeit konzentriert werden.

Eine Hausarbeit besteht in der Grundform aus einem Titelblatt, einem Inhaltsverzeichnis, einem Haupttext, einem Literaturverzeichnis, einer Eigenständigkeitserklärung sowie ggf. einem Anhang.

2.1. Deckblatt

Das Deckblatt der Arbeit soll die folgenden Informationen erfassen: Universität, Institut, Semester, Modul und Modulnummer, Titel der Veranstaltung, Namen der Dozierenden, Thema der Arbeit, Name der Verfasserin/des Verfassers, Matrikelnummer, Studiengang, Uni-E-Mail-Adresse, Datum der Abgabe sowie das Semester, in welchem sich für die Leistung im POS angemeldet wurde sowie das Semester, in dem das dazugehörige Seminar belegt wurde.

Beispiel:

Universität Hildesheim Institut für Evangelische Theologie
Sommersemester 2023 EvT 0123456: Grundlagen der Theologie und Religionspädagogik Veranstaltung: 123456 Thema Leitung: Prof. Dr. XYZ
Titel der Hausarbeit
vorgelegt von Vorname Nachname Matrikelnummer: 123456 Studiengang: Polyvalenter Zwei-Fächer-Bachelorstudiengang mit Lehramtsoption E-Mail: name@uni-hildesheim.de Abgabedatum: 19.07.2023 (POS: SoSe 2023)

2.2. Inhaltsverzeichnis

Der Einleitung wird ein Inhaltsverzeichnis vorangestellt. Die Überschriften müssen prägnant formuliert sein. Anhand der Überschriftenfolge sollte der Argumentationsverlauf erkennbar sein. Wichtig zu beachten: Es ist nicht möglich, ein Kapitel mit nur einem Unterkapitel zu erstellen.

Für die Gliederung eignet sich z. B. das Dewey'sche System mit Ordnungszahlen, wie es auch bei der Gliederung dieses Leitfadens zur Anwendung kam. Diese sieht folgendermaßen aus:

1. Überschrift
 - 1.1. Unterüberschrift
 - 1.2. Unterüberschrift
2. Überschrift
 - 2.1. Unterüberschrift
 - 2.2. Unterüberschrift

2.3. Layout

Bei dem Schreiben des Haupttextes der Arbeit bitten die Prüfenden um folgendes Layout:

Seitenränder:

Für einen angemessenen Rand zur Korrektur empfiehlt sich

- oben, unten und links 2,5 cm
- rechts 3,5 cm

Schriftbild im Fließtext

- Blocksatz mit automatischer Silbentrennung
- Zeilenabstand 1,5fach
- neutrale Schriftart: z.B. Times New Roman mit Schriftgröße 12 oder Arial mit Schriftgröße 11

Schriftbild längerer Zitate (mit mehr als 30 Wörtern)

- Blocksatz mit automatischer Silbentrennung
- eingerückt mit Zeileneinzug von 1 cm
- Zeilenabstand 1,0 (einfach)
- Schriftart wie im Fließtext

Schriftbild in den Fußnoten

- Blocksatz mit automatischer Silbentrennung
- Zeilenabstand 1,0 (einfach)
- Schriftart wie im Fließtext
- Schriftgröße 9

Weitere Formatierungshinweise

- Hervorhebungen werden kursiv gesetzt
- Fremdwörter, Titel von Werken, Transkriptionen können ebenfalls kursiv gesetzt werden

2.4. Zitation

Literatur wird aus erster Hand zitiert. Es ist nicht statthaft, die Zitate aus anderen Quellen zu übernehmen (z.B. Martin Luther, Die Freiheit eines Christenmenschen, zitiert nach: Gerhard Ebeling...). Ausnahmen sind nur dann gestattet, wenn die zu zitierende Quelle nicht verfügbar ist. Dies trifft nur in den wenigsten Fällen zu.

2.4.1. Zitation im Literaturverzeichnis

Im Literaturverzeichnis muss die gesamte im Text verwendete Literatur in alphabetischer Reihenfolge nach den Nachnamen der Autor*innen (nicht der Herausgeber*innen) aufgelistet werden. Die Vor- und Nachnamen der Autor*innen werden stets ausgeschreiben. Bitte kennzeichnen Sie Herausgeber*innen durch "(Hg.)" hinter der Nennung des Namens.

Bei dem Layout des Literaturverzeichnisses eignet sich die Schriftgröße 12 und der Zeilenabstand 1 (einfach). Wie hier in den Beispielen kann die Literatur hängend mit 0,5cm Einzug aufgelistet werden. Möglich wäre auch eine Aufzählung mit Aufzählungszeichen.

Monografie:

Einzelwerke zu einem wissenschaftlichen Thema werden wie folgt angegeben:

Nachname, Vorname: Titel. Untertitel, Erscheinungsort Erscheinungsjahr.

Beispiel:

Graf, Friedrich Wilhelm: Der Protestantismus. Geschichte und Gegenwart, München 2006.

Veröffentlichungen aus wissenschaftlichen Reihen:

Wird ein Band innerhalb einer wissenschaftlichen Reihe veröffentlicht, gehen Sie wie folgt vor: Nachname, Vorname: Titel. Untertitel. Bandbezeichnung, Wissenschaftliche Reihe, Erscheinungsort Erscheinungsjahr.

Die Herausgebenden der Reihe werden nicht genannt.

Beispiel: Luz, Ulrich: Das Evangelium nach Matthäus. 2. Teilband: Mt 8-17, EKK I/2, Zürich/Braunschweig/Neukirchen-Vluyn 1990.

Sollte ein Band eines mehrbändigen Werkes Verwendung finden und sollte der einzelne Band zusätzlich zum Haupttitel einen Titel tragen, ist dieser zu nennen:

Beispiel: Rohls, Jan: Protestantische Theologie im 20. Jahrhundert, Bd. 1: Die

Voraussetzungen und das 19. Jahrhundert, Tübingen 1997.

Aufsatz in Zeitschriften:

Bei der Zitation von Aufsätzen (Zeitschrift) gehen Sie wie folgt vor: Nachname, Name: Titel. Untertitel, in: Abkürzung der Zeitschrift oder Reihe und Nummer (Erscheinungsjahr), Seitenzahlen des Aufsatzes.

Zeitschriften und Reihen werden so abgekürzt, wie Sie es vorfinden in: Schwertner, Siegfried M.: Internationales Abkürzungsverzeichnis für Theologie und Grenzgebiete, Berlin/ New York 1994. (=IATG²)

Beispiel: Danz, Christian: Der Jesus der Exegeten und der Christus der Dogmatiker. Die Bedeutung der neueren Jesusforschung für die systematisch-theologische Christologie, in: NZSTh 51 (2009), S. 186–204.

Aufsatz in Sammelbänden:

Bei der Zitation von Aufsätzen (Sammelband) gehen Sie wie folgt vor: Nachname, Name: Titel. Untertitel, in: Nachname Herausgebende*r, Vorname Herausgebende*r (Hg.): Titel des Sammelbandes. Untertitel des Sammelbandes, Erscheinungsort Erscheinungsjahr, Seitenzahlen des Aufsatzes.

Beispiel: Auga, Ulrike: Geschlecht und Religion als kritische intersektionale Kategorien. Deessentialisieren und Disidentifizieren als Aufgaben, in: Krannich, Laura-Christin/ Reichel, Hanna/ Evers, Dirk (Hg.): Menschenbilder und Gottesbilder. Geschlecht in theologischer Reflexion, Leipzig 2019, S. 43–72.

Lexikonartikel:

Bei der Literaturangabe eines Lexikonartikels oder Zeitschriftenartikels entfällt die Nennung des Ortes. Wohl aber muss das Erscheinungsjahr des verwendeten Bandes/ Jahrgangs erfasst werden.

Beispiel:

Schwarz, Reinhard: Art. Luther I. Leben und Schriften, in: RGG⁴ 5 (2002), Sp. 558-572.

Internetquelle:

Informationen aus dem Internet sind vorsichtig zu behandeln und stets auf wissenschaftliche

Seriosität zu überprüfen. Geben Sie immer den Namen der Autorin oder des Autors (falls vorhanden, sonst den offiziellen Namen der Website / der Betreibenden), Titel, Link und Abrufdatum an. Da Internetquellen sich schnell ändern bzw. nicht mehr abrufbar sein können, sollten die Quellen ggf. ausgedruckt werden. Beispiel für das Literaturverzeichnis:

Beispiel: Evangelische Kirche in Deutschland: Kirchentag: Menschenkette für Frieden findet breite Unterstützung, online verfügbar unter:

<https://www.ekd.de/%20vortraege/2002/biothik/kirchentag-menschenkette-frieden-45673.htm> (abgerufen am 28.04.2019).

Sollten Sie ein Werk zitieren, welches **mehrere Autor*innen** aufweist, zählen Sie diese wie auf dem Titel des Werkes aufgelistet, mit einem [/] hintereinander auf. In den Fußnoten zitieren sie lediglich die ersten drei Autor*innen und fügen ein [u. a.] dahinter ein.

Sollten Sie **mehrere Werke desselben Autors/ derselben Autorin** verwenden, gehen Sie bitte bei der Auflistung der Werke chronologisch vor. Vom Erscheinungsbild können Sie wie folgt vorgehen:

Graf, Friedrich Wilhelm: Die “antihistorische Revolution” in der protestantischen Theologie der zwanziger Jahre, in: Rohls, Jan / Wenz, Gunther (Hg.): Vernunft des Glaubens. Wissenschaftliche Theologie und kirchliche Lehre. FS Wolfhart Pannenberg, Göttingen 1988, S. 377-405.

- Der Protestantismus. Geschichte und Gegenwart, München 2006.

Möglich wäre auch:

Graf, Friedrich Wilhelm: Die “antihistorische Revolution” in der protestantischen Theologie der zwanziger Jahre, in: Rohls, Jan / Wenz, Gunther (Hg.): Vernunft des Glaubens. Wissenschaftliche Theologie und kirchliche Lehre. FS Wolfhart Pannenberg, Göttingen 1988, S. 377-405.

Ders.: Der Protestantismus. Geschichte und Gegenwart, München 2006.

[“Ders.” (=Derselbe), bei einer Autorin “Dies.” (=Dieselbe).]

Alle **weiteren Auflagen** (außer der ersten) sind als solche kenntlich zu machen. Dies geschieht durch eine dem Erscheinungsjahr vorgestellte Hochzahl:

Nowak, Kurt: Schleiermacher. Leben, Werk und Wirkung, Göttingen ²2002.

Sollte ein Band eines **mehrbändigen Werkes** in der Arbeit Verwendung finden und sollte der einzelne Band zusätzlich zum Haupttitel einen Titel tragen, ist dieser zu nennen:

Rohls, Jan: Protestantische Theologie im 20. Jahrhundert, Bd. 1: Die Voraussetzungen und das 19. Jahrhundert, Tübingen 1997.

Biblische Bücher und Eigennamen werden gemäß den Loccumer Richtlinien abgekürzt (https://www.die-bibel.de/fileadmin/user_upload/Downloads/Loccumer_Richtlinien.pdf).

2.4.2. Literaturhinweise im Text

Hinweise auf Literatur werden im Text durch **Fußnoten** angegeben. Bei der ersten Nennung geschieht dies in voller Form, also wie im Literaturverzeichnis, jedoch mit Angabe der Seitenzahl(en).

Ab der zweiten Nennung sind die Werke wie folgt aufzuführen: Name der Autorin/des Autors: (Kurz-) Titel des Buches/ Aufsatzes/ Lexikonartikels, Seitenzahl(en):

² Graf: Der Protestantismus, S. 73.

Sollte in mindestens zwei aufeinander folgenden Fußnoten auf dieselbe Literatur verwiesen werden, steht bei der zweiten Nennung anstelle des Namens der Autorin oder des Autors und des (Kurz-)Titels ein „A. a. O.“ (am angegebenen Ort). Handelt es sich um eine andere Seitenzahl als die zuvor angegebene, wird nach dem „A. a. O.“ die Seitenzahl ergänzt:

⁵ Wagner: Theologiegeschichte, S. 118.

⁶ A. a. O.

⁷ A. a. O., S. 119.

Sofern der Umfang mehr als zwei Seiten umfasst, sind die präzisen Seiten zu nennen:

⁷ A. a. O., S. 119-122.

Es ist strikt zwischen **direkten und indirekten Zitaten** zu unterscheiden. Gedanken, die nicht wörtlich, aber dem Inhalt nach einer Quelle entnommen werden, sind durch ein „Vgl.“ (= Vergleiche) vor der Literaturangabe zu kennzeichnen:

² Vgl. Ringleben: Freiheit im Widerspruch, S.159f.

³ Vgl. a.a.O.

Eigenständigkeitserklärung für studienbegleitende schriftliche Prüfungen, die ohne Aufsicht absolviert werden

Erklärung von
über die selbstständige Erbringung der Prüfungsleistung im Semester:

Art der Prüfungsleistung:

In der Lehrveranstaltung

LSF-Nr. und Titel der Lehrveranstaltung

Prüfungen, die keiner Lehrveranstaltung zugeordnet sind

LSF-Prüfungsnummer:

Ich versichere hiermit, dass ich die vorstehende Prüfungsleistung selbstständig erbracht und keine anderen als die angegebenen Hilfsmittel benutzt habe.

Die Stellen der oben genannten Arbeit, die anderen Werken dem Wortlaut oder dem Sinn nach entnommen wurden, habe ich in jedem einzelnen Fall durch die Angabe der Quelle bzw. der Herkunft als Entlehnung kenntlich gemacht. Dies gilt auch für Zeichnungen, Skizzen, bildliche Darstellungen sowie für Quellen aus dem Internet und anderen elektronischen Text- und Datensammlungen und dergleichen.

Gemäß der bzw. dem Prüfenden getroffenen Entscheidung bezüglich einer Verwendung **generativer KI-Systeme** gebe ich die nachfolgend angekreuzte Versicherung ab.

(Zutreffendes bitte ankreuzen)

1. Verbot generativer KI-Systeme

Ich versichere, dass ich zur Erstellung der vorliegenden Arbeit keine generativen KI-Systeme genutzt habe.

2. Erlaubnis der Verwendung generativer KI-Systeme mit Dokumentationspflicht

Ich bin mir bewusst, dass mit der Nutzung generativer KI-Systeme keine Garantie für die Qualität von Inhalten und Texten oder anderen Darstellungsformen verbunden ist. Ich verantworte die Übernahme jeglichen Outputs der von mir verwendeten generativen KI-Systeme vollumfänglich selbst. Ich habe alle von der KI generierten Outputs als solche ausgewiesen.

In der Anlage „Dokumentation der Verwendung generativer KI-Systeme“ habe ich dargelegt, welche generativen KI-Systeme ich genutzt habe, für welchen Zweck ich diese verwendet habe und auf welche Weise die Nutzung stattfand.

3. Gebot der Nutzung generativer KI-Systeme mit Dokumentationspflicht

Ich versichere, dass ich die von der oder dem Prüfenden explizit vorgegebenen Tools generativer KI-Systeme genutzt und alle von der KI generierten Outputs als solche ausgewiesen habe.

In der Anlage „Dokumentation der Verwendung generativer KI-Systeme“ habe ich dargelegt, für welchen Zweck ich welche Systeme verwendet habe und auf welche Weise die Nutzung stattfand.

Ich bin mir bewusst, dass mit der Nutzung generativer KI-Systeme keine Garantie für die Qualität von Inhalten und Texten oder anderen Darstellungsformen verbunden ist.

Ich verantworte die Übernahme jeglichen Outputs der von mir verwendeten generativen KI-Systeme vollumfänglich selbst.

Die eingereichte Arbeit ist nicht anderweitig als Prüfungsleistung verwendet worden oder in deutscher oder in einer anderen Sprache als Veröffentlichung erschienen.

Mir ist bewusst, dass wahrheitswidrige Angaben als Täuschung behandelt werden.

Ort, Datum

Unterschrift